an. Ich suchte den Herrn Auditor auf und da er sehr beschäftigt war, mußte ich ein paar Stunden warten. Da wurde es dunkel und er vertröstete mich auf den nächsten Tag morgens 9 Uhr. Ich war als alter deutscher Soldat 5 Minuten vor 9 zur Stelle, mußte aber wieder eine Weile warten und es kam mir vor, als ob ich auf Kasernenwache stände. Das war also eine Reise mit Hindernissen, und dazu mußte ich dem Herrn Auditor noch $3 bezahlen. Mit der Taxe geht es ebenso. Es bleiben immer einige rückständig, und wenn die Lehrerin zwei Monate herum hat, so fordert sie ihr Salär. Wenn ich dann an die Munizipalitäten schreibe (unser Schuldistrikt liegt in zwei Munizipalitäten), bekomme ich zur Antwort, daß kein Geld an Hand sei. Gehen wir dann zur Bank, um Geld zu borgen, so werden uns auch genug Schwierigkeiten gemacht. So muß ich denn in meine Tasche greifen und die Lehrerin bezahlen. Im vorigen Jahre schickten ich und noch ein paar andere unsere Taxe im August an die Munizipalität und baten gleichzeitig um einen Scheck. Bald kam auch einer und uns wurde bis Neujahr 8 Prozent Zinsen angerechnet. Weiter Süd von uns stehen zwei Publikschulen schon zwei Jahre leer, weil nicht genug Kinder im Distrikt sind. Die Taxen müssen aber doch gezahlt werden, um die Schulden des Distrikts zu bezahlen. Darum, liebe Farmerbrüder, wenn Ihr einen Publik-Schuldistrikt gründen wollt, besinnt Euch noch. Hier in Münster wird seit vorigem Herbst die schon vor Jahren gegründete Pfarrschule von Ursulinenschwestern geleitet, welche auch Kinder in Kost nehmen. Ich hoffe, dies wird die Publikschulen verdrängen. Mit Gruß an alle Leser des „St. Peters Bote"

zeichnet

Josef Hinz, Münster.

Kirchliches.

Fortsetzung von Seite 1.

Gebäude war vor 40 Jahren als Hotel errichtet worden und bot Raum für 400 Gäste. Die Franziskaner-Patres kauften es vor 5 Jahren und verwandelten es in ein Provinzial-Haus, welches unter der Leitung der Patres Sextus Lagorio und Cherubin Viola von der St. Anthony's Kirche in New York stand. Der Schaden wird auf $100,000 veranschlagt und der Bau ist nur zu $20,000 versichert.

Rom. Der Papst empfing Neujahrswünsche der Monarchen von Preußen, Bayern, Sachsen, Rußland, Oesterreich, Schweden, Norwegen, Belgien, Montenegro, Spanien und vom König Manuel von Portugal.

— Die obersten Kirchenbehörden haben gegenüber einer italienischen Stadt zu einer außerordentlich schweren Maßregelung gegriffen. Infolge der letzten Wahlen hat sich unter der Bevölkerung der Stadt Galatina, zwischen Otranto und Gallipoli in Apulien gelegen, eine Gährung bemerkbar gemacht, die zu schwerwiegenden Folgen geführt hat. Am 30. November wurde der Erzbischof von Otranto bei einem Besuche der Stadt gröblich beleidigt; der Tumult setzte sich auch noch in der Hauptkirche der Stadt, in die sich der Erzbischof begeben hatte, fort. Der Erzbischof und die Geistlichen, die ihn begleiteten, mußten sich in der Sakristei förmlich verbarrikadieren, um sich gegen die tausendköpfige Menge zu schützen. Infolge dieses skandalösen Angriffes hat sich die kirchliche Behörde genötigt gesehen, zu einer heutzutage höchst selten angewandten Maßregel zu greifen, nämlich über die Stadt und ihre Bewohner das Interdikt zu verhängen. Das betreffende Dekret wurde von der Consistorial-Congregation mit Zustimmung des Hl. Vaters erlassen. Das Interdikt wird solange andauern, bis öffentliche Genugtuung für den dem Erzbischof angetanen Schimpf geleistet wird. Es ist also verboten in Galatina die hl. Messe zu zelebrieren, irgend eine andere kirchliche Funktion abzuhalten, die Glocken zu läuten, öffentlich Sakramente zu spenden, Beerdigungen mit feierlichem kirchlichem Ritus vorzunehmen. Es ist nur gestattet die Neugeborenen zu taufen, den Kranken das Allerheiligste als Wegzehrung zu bringen, private Eheschließungen vorzunehmen und wöchentlich eine hl. Messe zu Erneuerung der Hl. Eucharistie zu lesen. Das Interdikt erstreckt sich auf 20,000 Seelen. Es ist das zweite Mal unter dem Pontifikat Pius des Zehnten, daß eine ganze Stadt vom Interdikt betroffen wird; das erste Mal wurde die Stadt Adria in Ober-Italien interdiziert, weil sich die Bevölkerung mit Gewalt der Uebertragung der Residenz des Bischofs von Adria nach Rovigo widersetzt hatte. Die Censur des Interdikts geht bis ins früheste Mittelalter zurück; seit dem neunten Jahrhundert wurde es über einzelne Diözesen und Kirchenprovinzen, seit dem 12. Jahrhundert über ganze Länder, verhängt; so über Schottland 1180, Frankreich 1200, England 1202, zuletzt über die Republik Venedig 1606.

Fragekasten.

Frl. X. aus Regina. Was hält der St. Peters Bote vom Tango? Können katholische junge Leute den Tango tanzen? Ein katholischer Priester in den Ver. Staaten hat zu Neujahr in einer kath. Zeitung geschrieben, daß er nichts unrechtes daran sehe, wenn die Leute den Tango tanzen.

Antwort. Ordentliche Katholiken können nicht den Tango tanzen. Tango ist ein lateinisches Wort, das bedeutet: Ich berühre, ich betaste. Der Tango-Tanz entstammt nach dem Zeugnisse des argentinischen Gesandten in Paris, Herrn Enrico Laretto, der lateinischen Republik Argentinien, Südamerika, woselbst er zuerst getanzt wurde und zwar in den dortigen Häusern der Unzucht. Es ist also ein Tanz, den die Unkeuschheit geboren hat, der nur von Unkeuschen gepflegt wird, bei dem die unkeuschen Tänzer sich mit dem Körper unkeusch berühren und der zur Unkeuschheit führt. Katholiken dürfen also diesen Tanz nicht tanzen, ausgenommen sie wollen sich zu den Tieren erniedrigen, als da sind die Schweine, Hunde etc. Es ist leider wahr, ein kath. Priester, der hochw. David S. Phelan, der Redakteur des Western Watchman in Missouri, hat dem Tango das Wort geredet, hat ihn verteidigt und sich dabei fast gotteslästerlich ausgedrückt. Aber dafür wurde er vom Erzbischof Glennon von St. Louis, zur Rede gestellt, mußte dessen Brief in seiner Zeitung abdrucken und somit seine vorherigen törichten Auslassungen öffentlich wiederrufen. Daß der Tango nicht in eine ehrenhafte Gesellschaft paßt, beweist der Umstand, daß Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Joseph, der König von England, der König von Bayern u. a. m. ihn verboten haben. Ein gutes Kind der kath. Kirche hört auf die Stimme der Kirche, seiner Mutter. Und was sagt die Kirche über den Tango? Die Bischöfe Deutschlands verurteilen in ihrem jüngsten gemeinsamen Hirtenbriefe die Verletzung des Schamgefühls auf irgend einer Weise, sei es beim Tanze, in der weiblichen Kleidung oder auf sonstige Art.

Aus Paris, 10. Januar, meldet eine Kabeldepesche:

„Kardinal Leon Adolphe, Amette, Erzbischof von Paris, verbietet in einer heute in den Kirchen veröffentlichten Warnung das Tanzen des „Tango" als eine Sünde, welche gebeichtet und für welche Buße getan werden soll.

„Wir verdammen," sagt der Erzbischof, „den von auswärts eingeführten Tanz, welcher unter dem Namen ‚Tango' bekannt ist, als indezent und gegen die Moral verstoßend und kein Christ sollte sich bewußt daran beteiligen .... Es wird in Anbetracht dessen daher Pflicht der Beichtväter sein, bei Ausspendung des Sakraments der Buße davon Kenntnis zu nehmen.

Kardinal Amette beabsichtigt auch, heute eine offizielle Warnung bezüglich der Exzentrizitäten der modernen Kleidung zu erlassen."

„Wir ermahnen die Frauen," sagt der Kardinal, „daß sie immer die Vorschriften der christlichen Zucht, welche so oft verletzt werden, beobachten sollen. Wir fordern die christlichen Frauen auf, sich zur Abschaffung gewisser Kleidermoden, welche den Anstand verletzen, zu vereinigen."

Der Bischof von Verdun, Frankreich, erließ bereits am 29. Dezember ein Hirtenschreiben, in dem er den „Tango"-Tanz in seiner Diözese verbietet. „Der ‚Tango' ist ein ungemein gefährlicher Tanz, er ist ein Untergräber der Moralität", heißt es u. A. in dem Schreiben, in welchem zugleich an die christlichen Familien appelliert wird, diesen unmoralischen Tanz aus allen Kreisen zu verbannen.

Die Bischöfe von Belgien haben soeben ein Gesamthirtenschreiben erlassen, in welchem sie gleichfalls die unsittlichen Tänze und die moderne Kleidung der Frauen verurteilen und die Gläubigen davor warnen.

Wie Kardinal Farley, Erzbischof von New York, die modernen Tänze (Tango u.s.w.) verurteilt, so hat auch der hochw'ste Bischof Burke von Albany, N. Y., soeben diese Tänze in seiner Diözese untersagt.

Aus Bologna (Italien), 15. Jan., meldet eine Kabeldepesche:

Monsignore Della Chiese, Erzbischof von Bologna und früherer päpstlicher Unterstaatssekretär, hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er den Tango auf das Heftigste verdammt. Der Erzbischof sagt, daß er den Tango nur von Illustrationen in den Zeitungen kenne. Er warnt speziell die Geistlichkeit und das Volk vor gewissen Formen dieses Tanzes. Das den Hirtenbrief publizierende Blatt nennt den Tango „einen Tanz der Wilden".

Unterm 16. Januar meldet eine Kabeldepesche aus Rom: Kardinal Basilio Pompili, Generalvikar von Rom, hat ein Edikt im Auftrage des Papstes erlassen, worin der „Tango" als „neuheidnische Unmoralität" bezeichnet und verurteilt wird. Es wird erwartet, daß die Bischöfe der ganzen Welt jetzt insgesamt Schritte gegen die unsittlichen Tänze ergreifen und sie in ihren Diözesen verbieten werden.

Der Geist der ‚Menace' auf den Philippinen.

Unter dem Titel: „Der protestantische Kalender in Vigan" berichtet ein auf den Philippinen wirkender katholischer Missionar unglaubliche Einzelheiten über die Missionierungsmethoden mancher protestantischer Prediger. Er stellt zunächst fest, daß die „Philippine Mission of the Foreign Christian Missionary Society" von Cincinnati, Ohio, in den auf der Insel Luzon gelegenen vier Städten Manila, Vigan, Lapag und Aparri Niederlassungen besitzt, und gibt uns dann einen Einblick in die Art der Missionierung, wie sie von dem gegenwärtigen Vertreter der genannten Gesellschaft in Vigan, einem Mr. W. H. Hanna, betrieben wird. Dieser Mr. Hanna gibt neben einem stattlichen Wochenblatte einen ilokanischen Kalender heraus, in dem er an Stelle der „Heiligen des Tages Bibelsprüche bringt; dazwischen gießt er die giftige Lauge der Lüge und Verachtung und Verleumdung über alles Katholische. Aus diesen Sprüchen möge hier eine kleine Auslese folgen:

Februar.

3. Es gibt kein Pfaffen-Fegfeuer.
5. Verunreinige deine Stirn nicht mit Asche.
7. Der Priester heuchelt blos, ehelos zu sein.
9. Die Messe ist eine Feindin des Kreuzes auf Calvaria.
12. (Abraham Lincolns Geburtstag.) Er haßte die Jesuiten.
23. Die Messe ist ein erlogenes und wertloses Opfer.
27. Nur Gott sei dein Beichtvater.
28. Der hl. Augustinus war Protestant.

März.

8. Verlasse die römische Kirche, denn es gelüstet sie nach deinem Eigentum.
10. Der Segen des römischen Papstes ist dem Fluch gleich.
12. Papst Gregor verdient vielfach die Hölle.
13. Viele römische Päpste sind Teufelskinder.
19. Joseph war der wahre Gemahl Marias und sie hatten Kinder.

In dem Kalender für 1912, der den Dorfvorstehern gewidmet war, hieß es, sie sollten doch den Humbug der Heiligenanbetung lassen und bedenken, daß ein Bürgermeister mehr tun könne in einer Gemeinde, als ein stummer, lebloser Heiliger. In den einzelnen Monaten war besonders das Bußsakrament angegriffen, die Gegenwart Christi geleugnet, Messe und Heiligenverehrung verunglimpft, Maria verunehrt, der Papst lächerlich gemacht, den Priestern das Schlechteste nachgesagt.

Um diesen schändlichen Machwerken der Lüge und der Verleumdung wirksam entgegenzuarbeiten, ist es notwendig, daß den katholischen Missionen mehr als bisher die Unterstützung der Katholiken zuteil werde.

Die Missionare der Gesellschaft des Göttlichen Wortes (St. Mary's Mission House zu Techny, Ill.) stehen im Mittelpunkte des Kampfes mit dem schismatischen Aglypayanismus und protestantischen Sekten von der oben erwähnten Art. Die Patres haben in den 5 Jahren, in denen sie in diesem Gebiete arbeiten, allerdings nicht ohne viel Schweiß und Mühe, bedeutende Erfolge gehabt, die ehemals katholischen und dann verführten Philippinos wieder zum wahren Glauben zurückzuführen. Aber die unbeschreibliche Armut der Missionare ist das große Hindernis, den Eingeborenen Kirchen zu bieten und die ganze Hebung der Religion anziehend zu machen. Wer nun dazu seine helfende Hand leihen will, sende seine Gabe an Society of the Divine Word, Techny, Ill.

Die „Hyänen des Schlachtfeldes"

Paris. Die Geschworenen haben über das Schicksal von Martin-Gauthier entschieden, und dieser Helfershelfer des famosen Millionenbetrügers und Liquidators der Klostergüter, Duez, ist zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Person des Verurteilten interessiert weiter nicht, denn er hat nur getan, was alle um ihn herum taten. Martin-Gauthier stahl, weil die anderen auch stahlen. Und vielleicht hat er damit recht, wenn er sagt, daß er noch am wenigsten Strenge verdiene, denn er habe, um seine Stelle nicht zu verlieren, so handeln müssen. Wirkliches Interesse bietet der Prozeß insofern, als er die ganze skandalöse Geschichte der Liquidation geraubter Klostergüter wieder an die Oeffentlichkeit brachte. Ankläger und Verteidiger waren sich darin einig, daß die Liquidatoren, die Amtspersonen der Justiz hätten sein sollen, in Wirklichkeit „Banditen" gewesen und. Die commissarischen Vertrauensleute, denen die Liquidation anvertraut war, haben sich wie die „Hyänen des Schlachtfeldes" benommen. Keinen Augenblick haben sie an das Staatsinteresse, an das Interesse der Armen gedacht, die Nutznießer des Klostergutes hätten werden sollen. Nur ihre Taschen wollten diese Blocards füllen. Wie wäre es möglich, alle diese Betrügereien aufzuzählen? Die Liquidatoren haben den Ordensleuten 5 Franken für das Anfertigen von Plänen bezahlt, dafür aber 50 Franken dem Staate angerechnet. Sie haben Reisen angerechnet, die sie nie gemacht, und es ist vorgekommen, daß ein und derselbe Liquidator an ein und demselben Tage 17 Reisen liquidierte. Ein Notar hat an einem einzigen Tage nicht weniger als 50 Inventare aufgenommen in Orten, die Tage weit auseinander liegen! Fingierte Prozesse wurden geführt, um Spesen herauszuschlagen. Es wurde auch dort prozessiert, wo gar keine Notwendigkeit dafür bestand. Als die Gerichte sich weigerten, die phantastischen Rechnungen gegen zuzeichnen, wandten sich die Liquidationsbanditen an die Regierung, indem sie die Richter des „Klerikalismus" beschuldigten! Martin-Gauthier selber gab zu, daß dann die Richter meistens nachgegeben haben. Der Generalstaatsanwalt geißelte in scharfen Worten diese Machenschaften. Was er aber nicht sagen konnte, ist, daß die Personen nicht so sehr zu tadeln sind wie die Regierung des Herrn Combes, die diese Akte des gerichtlichen Banditentums nicht nur möglich, sondern sogar unvermeidlich gemacht hat.

Unser neuer Vorrat von **Tapezier Papier** für 1914 ist soeben angekommen!

Wir bringen es gerade in Ordnung in unserem Ausstellungszimmer, und würden uns freuen, wenn alle unsere alten sowohl als viele neue Kunden bei uns vorsprechen würden, um es zu besehen. Es macht uns gar keine Ungelegenheit, es Ihnen zu zeigen, ob Sie kaufen oder nicht.

Auswahl — Preis — Qualität — stets am besten!

Apotheker **G. R. WATSON** Schreibmaterialien

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN.

Jetzt ist jene Jahreszeit

angebrochen, in der wir unseren Vorrat von Winterwaren wegräumen müssen, um Platz zu machen für die Frühjahrssendungen.

Tuchstoff-Ueberzieher, Pelzröcke, Schaffellröcke, Unterkleider, Kappen, Faustbandschuhe, Filzschuhe etc., gehen billig weg.

Jeder erhält einen Bargain, wenn er bei der Great Northern kauft, und er geht zufriedengestellt nach Hause.

Telephon No. 9 für Ihre Groceries-Vorräte.

Ihre Bestellung wird prompt ausgefüllt und die besten auf dem Markte erhältlichen Waren werden Ihnen überreicht.

The

Great Northern Lumber Co.

Humboldt, Sask.

Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Krystallen, geschliffenem Glas, Silber-Waren, und sonst schönen Sachen

M. J. Meyers,

Juwelier und Optiker, Heirats-Lizens- und Jagd-Lizens-Aussteller,

Humboldt . . Sask.

Möbelwaren.

Wenn Sie beabsichtigen Ihr eines Heim auszustatten, oder wenn Sie ein Möbelstück brauchen, sprechen Sie vor und besehen Sie sich unseren großen Vorrat in den neuesten Moden zu den niedrigsten Preisen.

Um Platz zu machen für unsere „Car" von Möbelwaren, verkaufen wir:

500 Küchenstühle zu 50c per Stück.

100 Kücheustühle, bessere Sorte zu 60c per Stück.

Eine vollständige Auswahl von Möbeln und Hausgeräthschaften.

A. J. Waddell. Humboldt, Saskatchewan.

UNION BANK OF CANADA

Hauptsitz, Quebec, Can.

Autorisiertes Kapital $4,000,000
Eingezahltes Kapital $3,200,000
Reserve Fonds $1,700,000

Geschäfts und Sparkassen Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig W. D. Dewar Mgr.

Dr. JAMES C. KING,

Zahnarzt,

hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt seine Office eingerichtet. Dieselbe befindet sich:

Ecke Main- und Railway-Ave.

Dr. J. E. Barry, M.D

Arzt und Chirurg

Humboldt . Sask.

(Nächtliche Telephon Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. Roy G. Wilson

Veterinary Surgeon (Tierarzt)

Office:

Nächste Türe von Schaffers Metzgerladen

Humboldt . Sask.

C. A. CARPENTER

LUMBER CO.

Ein großer Vorrat von erstklassigen Baumaterial stets zur Hand.

Wir bitten um Ihre Kundschaft und werden Ihnen die bestmöglichsten Preise geben für erstklassige Waren.

C. A. Carpenter,

Cudworth, Sask.

Farmverkauf.

Wegen Krankheit in der Familie bin ich gezwungen, das S. W. ¼ S. 32, T. 39, R. 21 zu leichten Bedingungen, aber nur an Katholiken, zu verkaufen. Das Land umfaßt 160 Acres, wovon 95 unter Kultur, 30 als Weide abgezäunt, und der Rest leicht umgebrochen werden kann. 1 Meile von der Kirche und ½ Meile von der Schule gelegen. Es steht ein Haus mit Kogan und Küche, natürlich Brunnen ist vorhanden. Verkaufe auch drei Pferde, einzeln oder zusammen. Zu mir Anfrage wird nur einmal erscheinen, daher wenn man sie nicht wiederholen. Geo. H. Gerwing, LENORA LAKE, SASK.

A. D. MacIntosh,

M. A., L. L. B.

Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten.

Office über Leches Sattlergeschäft.

Humboldt, Sask.

Bevollmächtigter Auktionierer.

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprechet vor für Bedingungen.

A. H. Pills, Münster, Sask.

W. Wicken, Sattler **Watson, Sask.**

Pferdegeschirre und Gebirtsteile, Trunks, Handkoffer, Decken und Robes. Ich besorge die Reparatur obiger Gegenstände schnell, gut und billig.

IN THE matter of The Rural Municipality Act, being Chapter 87 of The Revised Statutes of Saskatchewan 1909 and amendments thereto, and in the matter of The Rural Municipality of St. Peters No. 369, and the Confirmation of the Tax Enforcement Return thereof.

Notice is hereby given that under the provision of section 316 of The Rural Municipality Act, His Honour Judge A. D. Dickson has appointed Tuesday the tenth day of February, A. D. 1914, at the hour of 2 o'clock in the afternoon, at his chambers in the court offices at the town of Humboldt, in the Province of Saskatchewan, as the time and place for the holding of the Court of Confirmation of the Tax Enforcement Return of the said St. Peters Rural Municipality.

A. D. MacIntosh,
Solicitor for the above named Municipality.

Jedermann braucht Geld!

Wir können Ihnen alles nötige Geld verschaffen, wenn Sie uns Ihr Vieh und Ihre Schweine verkaufen wollen, ob diese nun fett sind oder mager. Wir haben im Jahre 1913 mehr als $10,000 in die Gegend gebracht. Unser Ruf als ehrliche Geschäftsleute ist bekannt.

Offices in Humboldt und Annaheim.

J. SCHAEFFER & J. HALBACH

Stockers and Shippers.